GYMNASIUM HERRSCHING

Pauken war einmal: Leben und lernen heute

Was in Bayern machbar ist, wenn neue Gymnasien gebaut werden sollen, stellte der Förderverein Gymnasium Herrsching interessierten Kreisräten an zwei Beispielen vor: Ausgesucht wurden ein Luxusliner in Grünwald und verglichen dazu eine schnittige Segeljolle in Trudering. Die Spannbreite konnte deutlicher nicht aufgezeigt werden.

VON ANDREA GRÄPEL

Lichtdurchflutet von den Seiten und von oben präsentiert sich das Gymnasium Grünwald. Eine Schule in Luxusausführung (oben und unten l.) mit Bodenplatten aus Schiefer und eichengetäfelten Wänden. Das Gymnasium Trudering entstand in Passivbauweise. Um im Kostenrahmen zu bleiben, wurde in Gängen und Treppenhäusern beim Material gespart. FOTOS: GRÄ

Herrsching – Unabhängig von den noch laufenden Grundstücksverhandlungen soll die Planung für ein Gymnasium in Herrsching vorangetrieben werden. Nach der freudigen Botschaft im August vergangenes Jahres, eine weitere Oberschule im westlichen Landkreis bauen zu dürfen, soll der erste Spatenstich möglichst in zwei Jahren erfolgen. Bis dahin muss sich der Landkreis als Bauherr entschieden haben, welches pädagogische Konzept er anbieten will. Für die Bauausführung ist dies eine entscheidende Frage.

Der Förderverein suchte zwei Bildungseinrichtungen aus, in denen reformpädagogische Ansätze voll oder teilweise angewandt werden. Das noch erweiterungsfähige Gymnasium Grünwald für erstmal 750 Schüler wird dreizügig im September in Betrieb genommen. Seit zwei Jahren wird auf einer insgesamt rund 50 000 Quadratmeter großen Fläche (inklusive Erweiterungsmöglichkeit) an der Schule mit Dreifach-Turnhalle, Mensa und Außensportanlage gebaut. Ein Luxusliner mit echten Schieferplatten in den lichtdurchfluteten Fluren, mit vom Schreiner gefertigten Wandverkleidungen und Kautschuk-Böden in den Klassenzimmern, die für eine optimale Akustik sorgen. Mit einer Lichttechnik, die sich in Stufen nicht nur Tageslicht, sondern auch Stimmung anpassen lässt. An Geothermie angeschlossen, ist das Haus primär gut versorgt. „Eine Mercedes S-Klasse" nannte es Jens Waltermann, Vorsitzender des Fördervereins.

Die künftige Schulleiterin, Brigitte Korda, berichtete der Delegation aus dem Landkreis, dass wie im Fall Herrsching anfangs bezweifelt worden sei, ob ein neues Gymnasium notwendig ist. Als es schließlich dreizügig genehmigt worden sei, stand dann schnell fest, dass dies nicht ausreiche. „Wir könnten schon jetzt vierzügig fahren, teilweise auch fünfzügig", so die Direktorin, die im September mit drei Jahrgängen, die schon in Vorbereitungsklassen unterrichtet werden, an den Start geht. Sie ist sich sogar sicher: „Wir werden abweisen müssen." Auch Grünwalds Bürgermeister Jan Neusiedel riet den Besuchern, Erweiterungsmöglichkeiten vorzuhalten.

Diese Besucher, darunter neben dem Landrat Kreisbaumeister Dr. Christian Kühnel und Herrschings Bürgermeister Christian Schiller, liefen zunächst einmal mit offenem Mund durch die edlen Hallen, wohl wissend, dass dieses Gemeindeprojekt weit entfernt ist von dem, was sich der Landkreis Starnberg leisten kann – rund 61 Millionen Euro brutto allein für Planung und Erschließung und 42,5 Millionen Euro für Gebäude und Installation. Die Grundstückskosten für die ehemalige Driving Range wollte Neusiedel gar nicht erst verraten. Außenanlagen und Ausstattung sind in den Beträgen ebenfalls nicht enthalten. „Grünwald halt", so FDP-Kreisrat Johannes Puntsch, selbst Planer. „Ein Paradies für Architekten", sagte er neidlos anerkennend. Mit Ausnahme von Vhs (Lehrküche) und Sportverein soll die Schule den Schülern vorbehalten bleiben – als Ganztagsschule, ein Schulcampus als Lern- und Lebensraum. CSU-Kreisrätin Eva-Maria Klinger, selbst Pädagogin, schwärmt wie alle anderen. Sie nennt Grünwald „ein klassisch bayerisches Gymnasium in Edelausführung". Im Vergleich dazu steht Trudering, ein „Experiment in Minimalausführung".

Das Gymnasium Trudering mit seinen fünf Lerninseln (auch: Lernhaus) für jeweils fünf Klassen im zweiten Obergeschoss wird als modernste Schule Münchens gefeiert. Im September vergangenen Jahres nahm Schulleiterin Susanne Asam den Betrieb mit vier Jahrgängen und 40 Lehrkräften auf. Für jeden Jahrgang eine Insel mit einer gemeinsamen offenen Lernfläche. Ausgerichtet ist der 220 Meter lange Flur-Bau für 1000 Schüler. Gebäude und Installation erreichten auch in Trudering eine Kostenhöhe von 42,7 Millionen Euro. „Das Herrichten und die Erschließung sind so speziell an das jeweilige Grundstück und dessen Eigenschaften gebunden, dass eine Gegenüberstellung aller übrigen Kosten aus unterschiedlichen Projekten die Ergebnisse nur verfälscht darstellen können", erklärt Truderings Bauleiter Dirk Bauer. Der größte Unterschied beider Schulen wird indes an der Materialwahl augenscheinlich.

Für ein Gymnasium in Herrsching mit schätzungsweise 600 Schülern wurde eine Fläche von bis zu 30 000 Quadratmeter empfohlen. Als Kostenschätzung nannte das Kultusministerium eine Summe von 35 Millionen Euro. Weil der Platz vorhanden wäre, könnte sich der Landkreis in Herrsching zumindest den Bau einer kostenintensiven Tiefgarage sparen. Diese war sowohl in Grünwald (160 Plätze) als auch in Trudering (120 Plätze) notwendig.

„Im September setzen wir uns zusammen", sagte Landrat Karl Roth am Ende der Rundfahrt, „im kleinen Kreis". Dann soll über das Konzept diskutiert werden. Vorher, so die Meinung, mache es keinen Sinn, die Raumplanung in Angriff zu nehmen. Obwohl das Beispiel Trudering das Gegenteil beweist, soll für Herrsching erst die Entscheidung fürs Konzept fallen, bevor eine schulaufsichtliche Genehmigung beantragt wird.

Ganztagsschule

Beide Gymnasien, sowohl in Grünwald als auch in Trudering, haben Ganztagsangebote – **„offen"** mit der freien Wahl zwischen zwei bis vier Nachmittagen. Für die 5. und 6. Klassen gilt in Trudering ab September ein **„gebundenes"** Konzept, das heißt von Montag bis Donnerstag Schule bis 16.15 Uhr. In beiden Schulen gibt es Mensen, in den Schüler und Lehrer gemeinsam zu Mittag essen.

Die Schulen unterscheiden sich nicht allein durch die Ausstattung, sondern auch im **pädagogischen Konzept**. Grünwalds Schulleiterin Brigitte Korda will sich erst festlegen, wenn die Schule in Betrieb ist. Die Raumaufteilung ermöglicht Flexibilität. Der klassische Unterricht in den Klassen soll beibehalten werden. Zum Flur geöffnete Klassenzimmer, die sich mit Falttüren auch schließen lassen, eröffnen aber auch individuelle **Lernräume**, wie sie für die Jahrgänge 5 bis 8 in Trudering ohne Ausnahme angewandt werden, seit die Schule den Betrieb vor einem Jahr aufnahm.

Truderings Schüler sind in so genannten Pflastern oder Inseln mit jeweils fünf Klassen und einem **Teamraum** für die Lehrer dieser Klassen zusammengefasst. Fenster und ein gemeinsamer **Lernort** Flur ermöglichen Transparenz, Begegnung und eine Verzahnung der Klassen. Mit Rücksicht auf unterschiedliche Fähig- und Fertigkeiten ist das Lernangebot individuell. „Ein ständiger Prozess für Lehrer und Schüler", erklärt Direktorin Susanne Asam. Er ermögliche Schülern, ihr Wissen auf eigene Weise eigenverantwortlich anzueignen. „Der Lehrer wird zum **Lernbegleiter**", erklärt die Schulleiterin. grä